

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,50 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aannahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 22

Mittwoch, den 20. Februar 1918

17. Jahrgang.

Ämtlicher Teil. Bezugscheine.

Nachdem die Ämtliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt die Befugnis zur Ausfertigung von Bezugsscheinen für Kleidung, Wäsche und Schuhe für den Bezirk der Gemeinden Ottendorf-Mortzdorf, Groß- und Kleinokrilla auf den unterzeichneten Gemeindevorstand übertragen hat wird hiermit über die Einrichtung der Bekleidungsstelle folgendes bestimmt:

Für einen Bezugsschein unbedingt benötigt, hat sich mit seinem Antrage an die zuständige Vertrauensperson zu wenden. Diese nimmt den Antrag entgegen und leitet ihn nach Anhörung der erforderlichen Erörterungen an die Bekleidungsstelle weiter.

Zuständig sind folgende Vertrauensleute:

I. Bezirk.

Gemeindeführer Weigensfeld.

Domnitzer Straße, Vornagasse, Teich- und Auenstraße, Feldweg Nr. 4 B bis 5 C, Radeberger Straße Nr. 3 A bis zur Lomnitzer Straße (Nr. 43 C).

II. Bezirk.

Herr 1. Gemeindeführer Buch.

Radeberger Straße von Nr. 66 bis zur Einmündung in die Dresdner Straße, Kirchstraße, Feldweg Nr. 21 C bis 21 G, Süd- und Schulstraße.

III. Bezirk.

Frau Dr. Stolzenburg.

Dresdner- und Radeberger Straße, Hammermühle, Berg.

IV. Bezirk.

Herr Kassierer Schäfer.

Mortzdorf (Nr. 1 bis 19).

Großokrilla.

Herr Standesbeamter Leonhardt.

Kleinokrilla.

Herr Gastwirt Behmann, Forsthaus.

Die Vertrauensleute sind in der Regel Montags und Donnerstags zur Entgegennahme von Anträgen bereit.

Die Anträge dürfen nur von erwachsenen Personen angebracht werden, die genaue und verantwortliche Auskünfte erteilen können.

Am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche können alsdann die Bezugsscheine oder Entscheidungen bei der Bekleidungsstelle (Gemeindeführer) abgeholt werden.

Ottendorf-Mortzdorf, am 19. Februar 1918

Der Gemeindevorstand.

Richter.

Nährmittelkarten.

Die Abschnitte I der auf die Zeit vom 17. Februar bis 16. März 1918 laufenden Nährmittelkarten sind von den Inhabern in einem Kleinhandelsgeschäft am 19. 20. oder 21. Februar abzugeben.

Die Geschäftsinhaber haben die Namen der abgebenden Personen und die Anzahl der von jeder abgegebenen Abschnitte nach Farben getrennt in eine Liste einzutragen, in Paketen zu 100 Stück nach Farben getrennt zu bündeln und am 23. Februar im Gemeindeführer (Weinmann) abzugeben.

Nachanmeldungen sind ausgeschlossen. Abgabe der Nährmittel durch die Händler darf nicht vor dem 26. März erfolgen.

Die Preise sind aus der Bekanntmachung der Kgl. Amtshauptmannschaft vom 19. d. Mts. - Radeberger Zeitung Nr. 42 ersichtlich.

Ottendorf-Mortzdorf, am 19. Februar 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

An vielen Stellen der Front lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgesuche beschränkt.

Militärische Anlagen hinter der feindlichen Front wurden in großem Umfang mit Bomben belegt. Ein Flugzeug griff London an.

In den beiden letzten Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 16 feindliche Flugzeuge und 2 Zersplitterer abgeschossen.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Friedensverhandlungen mit Rumänien etwa am 22. Februar beginnen werden. Ueber die deutschseits dabei zu verfolgenden Friedensziele läßt sich noch nichts sagen. Vorläufiglich werden unsere Unterhändler im Verein mit den Vertretern Österreich-Ungarn bestrebt sein, sich wirtschaftliche Werte in Rumänien zu sichern.

Südöstlich von Bahure entwickelten sich heftige Kämpfe.

An der großrussischen Front haben gestern 12 Uhr mittags die Feindselligkeiten begonnen. Im Vormarsch auf Danaburg ist die Duna kampfflos erreicht.

Von der Ukraine zu ihrem schweren Kampfe gegen die Russen zu Hilfe gerufen, haben unsere Truppen den Vormarsch aus Richtung Kowel angetreten.

Ueber die Zustände in Galand wird noch folgendes bekannt: Die ganze Gegend zu beiden Seiten der Bahn Resal-Narwe ist in den Händen der Roten Garde und den Maginalisten. Das estnische Heer bot bis jetzt einen gewissen Schutz gegen diese Banden; doch erscheint sein Einfluß jetzt nicht mehr genügend. Die Güter sind sämtlich beschlagnahmt und werden von der Roten Garde verwaltet.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 19. Februar 1918

Das hiesige Gemeindeamt ist dem Fernsprecherlehrer durch Amt Radeberg Nr. 854 (Nebenstelle) und Amt Hermadorf Nr. 33 angegeschlossen.

Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich gestern Abend gegen 7 Uhr auf dem Bahnhof im nahen Hermadorf. Die mit dem Zuge kommende Kutscherefrau Rathe aus Grünberg verließ einen Wagen 4. Klasse mit zwei Paketen, stellte diese an die Seite und war im Begriff, ihren Tragkorb aus dem Wagen zu holen, als sich der Zug bereits wieder in Bewegung setzte. Ein blitzschneller Mittfahrender hielt derselben schnell den Tragkorb herunter. Die Frau stieß zu und kam nun entweder durch die Last des Korbes oder durch Anstoßen des Wagens so unglücklich zu Fall, daß sie unter dem Wagen fiel und von diesem über den Oberkörper und den Leib überfahren wurde, sodas der Tod augenblicklich eintrat.

Wieder im Winter! Auf die kalte, und zum Teil schneereiche Witterung, die bis tief in den Januar hinein anhielt, folgte eine kurze Zeitspanne, in der, mit Ausnahme weniger Tage, das Thermometer auf eine Temperatur stieg die, der Jahreszeit weit vorausliegend, uns in die sonnenwarmen Tage des Vorfrühlings versetzte. Eine Annehmlichkeit, die im Hinblick auf die Kohlenknappheit doppelt erstreblich war. Damit ist es nun zu Ende. Der Winter hat seit einigen Tagen dem Vorfrühling die Herrschaft wieder aus der, leider noch allzu schwachen, Händen gerissen und hat uns eine recht empfindliche Kälte beschert. In den klaren, sternhellen Mondnächten, die wir jetzt haben, sinkt das Quecksilber bis auf sieben, acht oder noch mehr Grad unter Null, um dann in den Morgenstunden wieder etwas zu steigen. Mittags dringt dann die Sonne durch und bringt das Thermometer, allerdings nur für kurze Zeit dem Nullpunkte nahe. Den Winterstaaten hat die Witterung bisher nichts geschadet. Wünschenswert wäre es aber zu ihrem Schutze eine leichte Schneedecke; allerdings sind Aussichten hierfür zur Zeit nicht vorhanden.

Seit einiger Zeit sind wieder Gerüchte im Umlauf, die von einer bevorstehenden Herabsetzung der Brottration wissen wollen. Wie uns dazu von zuständiger Seite versichert wird, ist zu dieser Besorgnis kein Grund vorhanden. Das Kriegsernährungsamt ist der bestimmten Meinung, daß wir mit unseren Vorräten, die sich bereits im Lande befinden, ohne Herabsetzung der Brottration das Auskommen finden werden. Gegebenfalls würde durch eine weitere Einschränkung der Biererzeugung Gerste in größerem Umfang zur Streckung des Brotgetreides herangezogen werden. Nicht berücksichtigt wurden bei diesem „Ernährungsvooranschlag“ jene Getreidemengen, die wir noch vor der neuen Ernte aus der Ukraine herinzubekommen hoffen. Es besteht also wirklich kein Anlaß zu Besorgnissen.

Telegraphie in der Schule. Die Kenntnis des Morse-Alphabets hat mit der Ausgestaltung der Nachrichtenmittel eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Kein Mann der Nachrichtentruppe kommt ohne diese Kenntnis aus. Auch bei allen anderen Truppen ist sie Vorbedingung zur Benutzung zahlreicher Nachrichtenmittel. Die Ausbildung im Morse-Alphabet nimmt erhebliche Zeit in Anspruch. Sie ist besonders bei der Infanterie und Artillerie neben den anderen Anforderungen der Waffenausbildung kaum zu leisten. Eine

schnellere und gründlichere Ausbildung des Ersatzes im eigentlichen Nachrichtendienst des Heeres macht es aber wünschenswert, daß der Rekrut die Kenntnis des Morse-Alphabets mitbringt. Das preussische Kriegsministerium hat deshalb den Wunsch ausgesprochen, daß denn in Räumen der Volks- und Mittelschulen Vorleser aufgehängt werden. Die genannten Tafeln werden von der Heeresverwaltung den Schulen geliefert. Der preussische Unterrichtsminister hat sich mit dem Aufhänger der Tafeln in den Schulräumen einverstanden erklärt und die Regierungen ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Lehrer oder Lehrerinnen den Schülern geeignete Anregungen und Belehrungen dazu geben. Die männliche Jugend bringt solchen Dingen von sich aus großes Interesse entgegen. So werden sich auch ohne Aufnahme des Gegenstandes in den Lehrplan diese Kenntnisse in weiterem Umfang verbreiten lassen. — Eine Maßnahme, die unbedingt Beachtung und auch für Sachsen Nachahmung verdient!

Schweizer Saanenziegen. Der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt steht noch ein Vohren von 16 hornlosen weißen Saanenziegen zur Verfügung. Sie sind in dem Oberen Gänhof zu Schönfeld bei Dresden zum Verkauf gestellt und werden zum Selbstkostenpreis abgegeben. Die Amtshauptmannschaft übernimmt für die verkauften Tiere nur die Haftung nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches. Käufer wollen sich an den Bevollmächtigten der Amtshauptmannschaft, Herrn Gutobender Hugo Bähr in Borsberg (Telephon Amt Borsberg Nr. 21), wenden und zum Transport der Tiere Decken mitbringen. Es wird darauf hingewiesen, daß dies für die nächste Zeit die letzte Gelegenheit gewesen ist, Schweizer Ziegen einzuführen.

Verkehr mit Kaffee-Ersatz. Hierdurch wird nochmals auf die Bestimmung der §§ 3, 4 und 6 der Bekanntmachung vom 12. Januar 1918 hingewiesen, wonach die Kleinhandelsgeschäfte die bei ihnen zur Verteilung abgegebenen Abschnitte der Kaffee-Ersatz-Karten wie die Bezugsscheine der Großverbraucher, bei dem Gemeindeführer ihres Ortes zwecks Weiterleitung an die Kgl. Amtshauptmannschaft abzugeben haben. Die Abgabe seitens der Kleinhandelsgeschäfte oder der Gemeinden unmittelbar an Großhändler darf nicht erfolgen.

Honigablieferung der Jmker. Nach Vorordnung des Landes-Lebensmittelamtes kommen vom 1. März dieses Jahres ab die für jedes an die Einkaufsgesellschaften abgelieferte Pfund Honig gewährte Prämie von 1/4 Pfund Zucker in Wegfall. Die Ablieferung von Honig wird für dieses Jahr demnächst neu geregelt werden.

Dresden. Verunglückte Hamsterfahrt. In einem nahe gelegenen Dorfe R. wurden Ende voriger Woche von der Landgendarmertei zwei Fräuleins von hier betroffen, wie sie 14 1/2 Stückchen Butter, Eier, Speck, Quark und Milch unerlaubt aufgekauft hatten. Die Waren wurden beschlagnahmt und die Käuferinnen sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes. Von Donnerstag ab wird in sämtlichen Geschäften Marmelade abgegeben.

Spielkarten

empfehlen
H. Rühle, Buchhandlg.

Kriegsende im Osten.

Unter allen Überraschungen des gewaltigen Krieges wie unter den mannigfachen Überraschungen von West-Italien ist keine die größte die Art gemein in der Herr Trojki, der redigierbare Vorkommnisse des Kämpfers, die Verhandlungen beendet. Kein Friedensschluß — Herr Trojki und seine Mannen verzichteten auf ein unterzeichnetes Friedensinstrument, — wohl aber ein Ende des Krieges zu finden. Das ist eine vollständige Neuorientierung in der Weltgeschichte, schon deshalb, weil die Gegenpartei — in diesem Falle der Verbund — ohne Bindung ist. Er kann, wenn er will, die militärischen Operationen nach Räumung des Westens fortsetzen, er kann aber auch dem Vorhaben des Herrn Trojki folgen und die russische Front endgültig stilllegen. Die Erklärung Trojki macht hinter die Verhandlungen von West-Italien wieder einen Punkt noch ein Ausführungszeichen. Sie hinterläßt ein Fragezeichen.

Venin und Trojki mit ihrem Anhang hoffen die Verhandlungen in West-Italien solange hinziehen zu können, bis sich in den kriegsführenden Staaten die soziale Revolution nach russischem Muster vollzogen hätte. Die Lösung von West-Italien, wenn man von einer solchen reden will, bedeutet keinen Verzicht auf diese Programme. Herr Trojki mußte aus West-Italien das Kriegsende herbringen, aber indem er nach der Selbständigkeitsklärung der Ukraine den letzten ihm bleibenden Ausweg ergriff, tat er es, um dahinter endgültig mit allen Widerstrebenden reinen Tisch machen zu können. Er wird nun weiter — solange er an der Macht ist — das Land revolutionieren, niemand weiß zu welchem Ende. Zugleich aber wird er — darüber gibt es keinen Zweifel — seine Verträge fortsetzen, die europäische Revolution herbeizuführen. Alle Art Angelegenheiten sprechen dafür.

Für uns entsteht nun die Frage, ob wir der von Herrn Trojki beabsichtigten Lösung stillschweigend zustimmen sollen. Solange wir nicht mit Vertretern Russlands zu tun haben, die es, wie diejenigen der Ukraine, ernstlich mit ihren Friedensabsichten meinen, so lange wird die augenblickliche militärische Lage gegenüber Russland sich nicht ändern können. Ein Frieden mit Nachhaken, wie denjenigen, die Russland kurzzeitig als feindlich zu befehlen hat, würde militärisch ganz unhaltbare Zustände zeitigen und den Keim zu neuen Konflikten in sich tragen. Ein schnelles Herbeiführen absoluter Klarheit ist deshalb das militärische Gebot der Stunde. Es ist also wahrscheinlich, daß wir die einseitige Erklärung der ukrainischen Regierung einer Überprüfung unterziehen müssen. Denn es bleibt doch vor allem zu erwägen, ob unsere Vertreter nach Trojki's Vorschlag die weiteren Besprechungen über die Gestaltung der wechselseitigen konsularischen, diplomatischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen nach Petersburg verlegen wollen oder verlegen lassen können, ohne für ihre Fruchtbarkeit fürchten zu müssen.

Die Besetzung im Meer und im Volk nimmt in Nordrussland besonders ihren Fortgang. In Petersburg und in Moskau herrscht völlige Anarchie. Die Regierung hat sich genötigt gesehen, aber ganz Russland den verschärften Belagerungszustand zu verhängen. Venin verbietet durch Funkpruch, Gejangene oder Flüchtlinge nach Petersburg oder in die hungernden Gouvernements zu bringen, da sie da wie dort dem Hungertod geweiht wären. Trotz ihrer verzweifelten Lage betreibt die bolschewistische Regierung ihre Propaganda mit höchstem Eifer weiter fort, auch jenseits der Grenzen ihres Landes. Ein erneuter Beweis für die Unerschlichkeit der gegenwärtigen Machtverhältnisse in Russland ist ein Befehl, den das russische Oberkommando veröffentlicht, und in dem es die Soldaten anfordert, die deutschen Truppen zur Beilegung ihrer Offiziere und Generale anzuleiten. Dieser Befehl, der russischerseits den Gehorsam erbat, hat

er sei im weitesten Umfang unter den deutschen Truppen zu verbreiten, stammt von einer Regierung, deren augenblickliche Vertreter es wagen, vor aller Welt den Anstoß zu erwidern, als hätten sie wirklich an Frieden mit uns. Es würde nichts anderes bedeuten, als dem Geiststrom des revolutionären Internationalismus bei uns Lär und Lärm zu stiften, wenn wir der Aufrichtigkeit dieser Diktatoren auch nur im geringsten Glauben schenken wollten.

Wie man im Verband der Westmächte die Lage beurteilt, geht daraus hervor, daß man eine großzügige Propaganda ins Werk gesetzt hat, die auf nichts anderes abzielt, als im deutschen Volk einen Verstoß zur Schwächung der geschlossenen Kampftrift zu unternehmen, und zwar indem ein Forderung gegen den Generalquartiermeister Ludendorff unternommen werden soll. Es soll also alles daran gesetzt werden, daß im entscheidenden Augenblick des Kampfes zu heraustragen, der als rechte Hand Hindenburgs für das deutsche Volk unerschütterlich ist. Für uns also heißt es auch jetzt, nachdem Trojki durch seine Erklärung einen Zustand, der schon lange bestand und der unabänderlich war, anerkannt hat, auf dem Posten sein. Nach für unsere Feinde weit entfernt, auf ihre Hoffnungen zu verzichten und ihre Ziele aufzugeben. Westmann.

Die Ukraine als Kulturstaat.

(Die Freiheitsbestrebungen der Ukraine. — Die Ukraine als Staatseinheit. — Der ukrainische Handel. — Kunst und Literatur der Ukraine.)

Die Freiheitsbestrebungen der ukrainischen Völker sind schon Jahrhunderte alt und konnten selbst durch die blutigsten Verfolgungen nicht unterdrückt werden. Trotz aller Misere wurde von den geistlichen Führern des ukrainischen Volkes die Hoffnung auf eine bessere Zukunft und auf eine Befreiung der Ukraine immer lebendig erhalten. Das Gebiet, das von dem ukrainischen Volk bewohnt wird, das sogenannte „Klein-Russland“, war abwechselnd unter polnischer und russischer Herrschaft. Im Jahre 1667 kam im Vertrage von Andruschowo und später im Frieden von Orjumulow im Jahre 1686 ein Teil der Ukraine von Polen an Russland, während der Rest, ungefähr das heutige Gouvernement Now mit einem Teile von Podolien, bei der zweiten Teilung Polens im Jahre 1793 unter die russische Oberhoheit gelangte.

In allen diesen Kämpfen zwischen Russen und Polen um den Besitz des Landes haben die kulturellen nationalen Bestrebungen der ukrainischen Führer nicht geruht. Sie wurden in dem großen ukrainischen Geheimbund „Sytchyna“ besonders gefördert. Dieser Bund, dem die besten Köpfe des ukrainischen Volkes angehörten, hatte seine große Blüte um die Mitte und gegen Ende des vorigen Jahrhunderts aufzuweisen. Von hier aus wurde eine energische nationale Propaganda entfaltet und alle Bestrebungen des ukrainischen Volkes fanden hier Förderung und Stütze. Darum war der Bund auch aus strengste von der russischen Regierung, die in der Ukraine eine russifizierte Kulturpolitik betrieb, verboten. Er wirkte darum nur im geheimen, ließ es sich aber angelegen sein, seine Ziele desto eifriger zu verfolgen.

Ein Volk, das unter so ungeheuren Schwierigkeiten keine Nationalität bewahrt, hat auch das geschichtliche Recht, seinen eigenen Staat zu bilden. Schon bei den Friedensverhandlungen hat es sich bewiesen, wie lebensfähig und politisch geläufig das Volk und seine Vertreter sind. Die Ukrainer haben schon jetzt ihre große Bedeutung als modernes Kulturvolk durch ihren ausgebreiteten Handel sowie durch die Entwicklung der nationalen Kunst und Literatur bewiesen. In der Ukraine befinden sich die wichtigsten russischen Handelsstädte, die hauptsächlich mit den reichen Erzeugnissen des ukrainischen Bodens reichende geschäftliche Beziehungen mit allen angrenzenden Völkern und Staaten angeknüpft haben. Mit Recht wurde die Ukraine hier als die „Kornkammer Russlands“ bezeichnet.

da ein bedeutender Teil der gesamten russischen Bodenproduktion der Ukraine entstammt. Dadurch wird die Bedeutung der Ukraine als Kulturstaat in den kommenden Jahren noch wesentlich erhöht werden.

Als ganz besonderes Zeichen eines eigenen und starken nationalen Lebens und die hohe Entwicklung der Kunst und Literatur in der Ukraine betrachtet werden. Auch auf diesem Gebiete hat sich seit vielen Jahrzehnten der brutale Absolutismus der russischen Regierung gegen jedes Eigenleben dieses Volkes bemerkbar gemacht. Vor hundert Jahren war es sogar streng verboten, ein ukrainisches Buch zu drucken. Späterhin folgten Verbote der ukrainischen Theater, wie wir sie späterhin auch in Polen und in den baltischen Provinzen bei anderen Völkern des russischen Reiches feststellen konnten. Trotzdem hat sich die ukrainische Literatur ebenso durchgesetzt wie das ukrainische Theater. Einer der bedeutendsten russischen Dichter Ljars Schewtschenko gehört dem ukrainischen Volke an. Endlich hat das ukrainische Volk das Ziel seiner Sehnsucht erreicht. Der Friedensschluß hat die Stellung dieses neuen Staates wesentlich gestärkt und sein korrumpiertes Blühen vergrößert.

Politische Rundschau.

Westfront.

Gemäß den Bestimmungen der Reichs-Verfassung wird sich der Reichstag auch mit dem Friedensvertrag mit der Ukraine befassen. Artikel 4 der Reichs-Verfassung bestimmt nämlich, daß der Reichstag die Zustimmung des Reiches und der Beilegung eine Reihe von wirtschaftlichen Angelegenheiten unterliegen. Nach dem Wortlaut des Vertrages mit der Ukraine sollen eine Reihe der getroffenen Vereinbarungen unter diesem Artikel 4 und müssen daher vor ihrem Abschluß die Zustimmung des Bundesrats und zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstages erhalten.

In der Reihe des Staatssekretärs des Reichsjustizministeriums Dr. von Krause nach Sächsischland wird von maßgebender Seite geschrieben: Nachdem Dr. von Krause am Montag in München von König Ludwig empfangen worden ist, hat sich der Staatssekretär auch den anderen sächsischen Führern vorgestellt. Er hat dabei Gelegenheit gehabt, mit den Leitern der Justizverwaltungen schwebende Fragen seines Geschäftsbereiches zu besprechen.

Die konservative Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat beschlossen, bei der Weiterberatung der Wahlrechtsvorlage an dem im vorigen Jahre vereinbarten Abkommen festzuhalten. Das Abkommen wurde nach der Kaiserlichen Oberhoheit zwischen Konventionen, Zentrum und Nationalallierten abgeschlossen und hatte die Einführung des Bismarckwahlrechts in Preußen zum Gegenstande.

Die Zulagen zu den Indulgenzen- und Jubilärenten, die zunächst für die Zeit bis zum 31. Dezember 1918 in Aussicht genommen worden sind, werden voraussichtlich auch später gewährt werden, da die Regierung, die der Anlaß für die Gewährung dieser Zulagen ist, aller Voraussicht nach auch nach dem 31. Dezember 1918 nicht beabsichtigt sein dürfte. Es besteht demgemäß die Aussicht, im Wege der Beilegung eine Weiterzahlung der Zulagen über den 31. Dezember 1918 hinaus herbeizuführen.

Frankreich.

Der Verhandlungsvorgang macht sich in Frankreich immer mehr bemerkbar. So werden z. B. in der Normandie viele Pachtpächter ausgegeben, ohne neue Pächter zu finden. In der Normandie ist der Kaufpreis eines Hektars Land bis auf 50 Franc gesunken. Große Dörfer zählen manchmal nur noch 100 Einwohner.

England.

Jedwede Aussicht auf eine militärische Entscheidung zugunsten der Allierten, schreibt die Londoner Timeskritik „The World“

ist in der Sommerschlacht bereits verloren gegangen. In der Sommerschlacht wurde verjagt, einen Eindruck in die deutschen Linien zu vollbringen. Die Alliierten hörten nämlich gerade im kritischen Augenblick mit dem Angriff auf. Wir machten entsetzliche Verluste bei Messines, Passchendaele und bei Cambrai, um die Fehler, die an der Somme begangen waren, wieder gutzumachen. Unser einziges Resultat war ein ergreifender Maß vom Feinde weihen Kreuzen.

Eine Massenversammlung der Kaufleute feierte nach einer Rede des Reichs-Verkehrsminister Unterhausmitgliedes Wilson den Beschluß an, während zwei Jahren nach dem Kriege alle Waren deutscher Herkunft zu boykottieren.

Schweden.

Aber die Erklärung der Beendigung des Krieges durch Schweden (Schreibt der Newyorker Times) konnte die eigenen Bedingungen nicht durchsetzen. Was tut er jetzt? Er erklärt den Krieg für beendet und geht nach Hause, und demobilisiert die ganze russische Armee bedingungslos. Bedingungslos? Demobilisation? Das ist schlimmer? Das kommt doch einer bedingungslosen Kapitulation gleich. Trojki hat nicht gefragt, was die Deutschen zu seiner Erklärung der Kriegsende sagten. Aber das ist auch nicht nötig. Sie können ja alle Bedingungen bestimmen und durchsetzen, was sie für richtig halten. Wenn es eine Nacht in der Welt gibt, die Deutschland daran verhindern könnte, in diese Nacht in seinem Falle Russland. Trojki läßt sich jedenfalls auf weiteres nicht ein. Er erklärt den Krieg für beendet und geht nach Hause, wie die russischen Soldaten auch. Dieser Frieden ist für Russland weit schlimmer als der, den die Mittelmächte bereit waren, in den Verhandlungen zu gewähren.

Polen.

Es liegen bestimmte Nachrichten vor, daß die englische Regierung mit Petersburg in besserer Fühlung als früher steht und daß die Kriegsziele des Verbandes dort jetzt anders gewürdigt werden als unmittelbar vor dem Einzug Kerenski's. Von englischer und dann von französischer Seite waren bereits bei der ersten Sitzung in der West-Italien Verhandlungen, als das erstmal die Rede von der Bildung einer neuen Armee zur Verteidigung der Revolution war, in Petersburg Gelbmittel in jeder Höhe für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Die englischen und französischen Vertreter wandten sich deswegen an den später von polnischen Truppen gelangene russische Kommandierenden Arsenow, das Angebot wurde aber von diesem abgelehnt.

Rumänien.

Der Rücktritt des Kabinetts Bratianu darf als eine Folge der veränderten Lage an der Ostfront gelten. Neutrale und feindliche Organe haben in den letzten Tagen verschiedentlich darauf verwiesen, daß in Rumänien der Zusammenbruch der Kriegspartei und der Friedensschluß mit den Mittelmächten bevorsteht. Mit Bratianu ist in der Tat der Mann vom Schauplatz abgetreten, der Rumänien's Zusammenbruch verschuldet hat. Rumänien kann den Krieg nicht fortsetzen und General Averescu, der bisher den Oberbefehl gegen die rumänischen und russischen Regimenter führte und jetzt mit der Neubildung des Kabinetts betraut ist, wird die hohe Geschäftigkeit Bratianu's liquidieren müssen. Es fragt sich nun, welche Rolle angesichts der Wendung der Dinge König Ferdinand spielen wird.

Griechenland.

Die Stimmung in der griechischen Armee wendet sich immer offener gegen Venizelos. Die Offiziere sind anscheinend in zwei Lager gespalten. Es ist kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Ausbildung in der Armee schnell fortgeschritten. Aber drei Viertel der Soldaten stehen treu zu König Konstantin. Die Umweibung von über 200 französischen Offizieren in die griechische Armee ruft bei den Truppen gewaltige Mißbilligung hervor. Die Übung soll ganz besonders in den Garnisonen von Pariza und Samia sehr hart sein.

ihre Verhältnisse nicht aus den Augen verlieren dürfen.

Ob er gleich handeln sollte? Es galt für ihn, das Götter zu schmeicheln, solange es warm war. Die eben gezeigten Überlegungen sprachen aber dagegen.

Mittlerweile war er in Bidenthal auf seinem Zimmer angekommen. Er verweilte sorgfältig das Bild und die Briefe Adels, die er bei sich getragen hatte, und beschloß, sich vorläufig ruhig zu verhalten. Dann legte er den Anzug des Friseurs unter Jahnke'schen ab und ging, als sei nichts vorgefallen, seinen Berufsgeschäften nach. Spätlich lang er dabei vor sich hin:

Und wolle ich lieben, so liebes mir recht, Und liebes 'en andern, und bin i' schreit, Dann Kolchammer Diener und Kolchammer Anrecht!

Am Morgen kam der Brief Frau Turnaus in Franz Denias Hände. Sie schrieb ausgelacht artig und wandte sich an sein Gefühl als Ehemann, daß sie bestimmen wolle, die Unbefonnenheit eines ihr vertrauenden Wesens nicht zu mißbrauchen. Sie deutete an, daß man zu Opfern bereit sei, falls er zurückgebe, was er in Händen halte, er möge nur die Güte haben, sich zu äußern.

Der Ungar lächelte laut. Sieh mal an, so hold können sie bitten. Was tun?

Er kam nach; hielt er doch das Goldvögelchen fest und sicher an einem starken Faden.

O gewiß, er wolle es ihr gründlich heimzahlen, daß sie und ihr großmäuliger Herr Papa ihn jetzt mit Fäden traten, wenn die Tante auch sich betteln konnte. Seine Zeit würde

Vertrickt.

17) Roman von A. von der Elbe.

„Da ich mich nun gewissermaßen mit demanternich fühlte.“, rief Josephine laut, während ich gern das Papier bringen und ein paar tausend Mark anwerben, um dem Menschen diese Beweiskräfte abzulassen.“

„Und ich möchte Egerstedt gegen ihn harter machen, daß er den unverschämten Teil mit Schmutz und Schande vom Hof jact!“

„Aber, Richard, koste, um alles in der Welt nicht! Bist du nicht hier, dein Kind brechende Gefühle an die große Glocke hängen?“

„Kalt recht — kalt recht! Aber der Anstand soll ihn haben, wenn er die Briefe nicht herausgibt. Wie haben wir sie so auf alle Fälle. Wollen wir ihm drohen — ihm ein Angebot tun?“

„Wir müssen wir die Sachen zurückfordern — oder kaufen. Sie dürfen nicht in seiner Hand bleiben, als beständige Gefährdung von Adels's Ruh. aber ein Angebot — Geld — ist weis nicht.“

„Reicht du, er gibt sie freiwillig?“

„Ich will es erst versuchen, ihn mit höflichen Bitten dazu zu bestimmen.“

„So 'en Herr hält die Hand drauf — wird 'en Dandel geben, der ist nicht billig.“

„Wollen sehen, in welcher Weise er mir antwortet. Vielleicht ist er doch anständiger, als wir voraussetzen, und wir erheben ihn gegen uns mit der Anagnie seiner Gemeinheit.“

Dann hat Josephine den Bruder, nicht dort mit Adels umzugehen, die voller Angst sei und ganz seständlich über ihre Dummheit.

„Bernhammer, froh, daß nichts Schlimmeres von ihm gerichtet werde und sehr abgeneigt — wenn er nicht etwa vom Born hinterlassen wurde — seinem Kinde weg zu tun, verbrach es gelind zu machen, und so trennten sich die Geschwister beide erleichtert und in gutem Einvernehmen.“

Als Adels mit niedergeschlagenen Augen und Kopf vor Füßeln zum Mittagessen eintrat, rief der Vater auf sie zu, zupfte sie am Ohrflüppchen und sagte: „Kradde du, was muß ich für Berechtigungen haben? Es 'ne Adels verleiht Adels.“ — und bildlich, als Bismarck schwänzelnd an ihm aufsprang, beach er in ein höhnendes Lachen aus: „Aber ein richtiges Schaf bist du doch.“, leuchtete er.

Adels warf sich mit einem erschütternden Aufschlachten an seine Brust: „O du bester, du allerbeste Papa!“

Franz Denia schritt ängstlich vor Erregung den Weg nach Bidenthal zurück. Welch eine Behandlung hatte der alte Adels ihm zuteil werden lassen! Das Blut kochte in seinen Adern, wenn er an die eben erlebte Szene zurückdachte. „Mir das — mit die Schwanz — wie mit der Peitsche zu drohen.“, murmelte er vor sich hin. „Aber heimzahlen will ich's ihm und seinem Ganzen. Götter schauen, daß sie zu Kreuz kriegen. Ansonsten will ich die Kanakken! Bin doch ebenso gut ein Gentleman wie der hochwürdige Herr Baron. Ist ja geradezu gefährlich, der Dager.“

„Mir er ruhiger geworden war, sann er nach, wie er sich für die erlösende Unbill rächen könne und dann kam ihm die Frage, welchen Vorteil er doch noch aus seinem Fieselschandel mit der kleinen Baroneß zu ziehen vermöge.“

Daß seine Verweigerung, die Adels nicht unterstülzte, zu keinem ernstlichen Ziele führen werde, erkannte er deutlich; in der Richtung war also jede Bemühung vergeblich.

Wenn er sich's auch nicht selbst eingestand, so sah er doch dunkel, wie sich in der Tiefe seiner Seele Furcht regte, Welche peinliche Furcht vor diesem Vater, und wie er sich leicht lösen werde, wieder mit dem radikalen alten Herrn in persönliche Berührung zu kommen. Er hielt sich auch überzeugt, daß, wenn er den Bernhammers weitere Unbequemlichkeiten bereite, die Geschichte ihm seine gute Stelle kosten könne. Sie waren mit Egerstedt ein Herz und eine Seele. Und fort wollte er unter keiner Bedingung. Sein Herr verband die Landwirtschaft mit dem Grunde, man konnte von ihm lernen, er gab sie gut und war höflich und wohlwollend.

Dann tauchte Menschen Ehre's sanftes befruchtetes Gefühl vor seinen geistigen Augen empor, — er fühlte, daß er die kleine Schneiderin, den alten Schneider, zehnmal mehr liebe als die schimpfliche Baroneß, und daß er sich nicht von Menschen trennen möge. Endlich aber sagte er sich, wenn er rechtlich Nutzen aus den seinen, geistlichen Mitteln ziehen wolle, er die Familie Bernhammer und



Abdul Hamids Glück und Ende.

Ein Nachwort.

Der jetzt verstorbene Sultan war einer der beliebtesten seiner Dynastie. Und doch: es ist ein selbiger Herrscher ist der am 9. April 1909 des Thrones für verurteilt erklärte Vorkämpfer und Bruder des jetzigen Sultans aus dem Leben geschieden im gleichen Augenblicke, da eine der wichtigsten Wendungen im Weltkrieg eingetreten ist. In Konstantinopel wachen die wehenden Fahnen von dem Friedensschluß der verurteilten Biermänner mit der neuen Republik Ukraine, sind die Tagesblätter gefüllt mit den Nachrichten über den formlosen Abbruch der kriegerischen Aktion durch die Petersburger Bolschewistenregierung. Der breite unumschränkte Autokrat auf dem thronischen wurde 1909 gewaltsam mit Abdul Hamid durch die Vertreter der zu neuen modernen Zeiten emporkletternden Türkei gestürzt und er, dieser Vorkämpfer der alten Zeit, tritt von der Lebensbahn ab in dem Moment, als der im Grunde mit den mitteleuropäischen Kaiserreichen um ihre Zukunft ringende Osmanenstaat ein hochverdienendes Zeugnis für die Nützlichkeit der letzter besetzten Politik buchen darf.

Abdul Hamid kam 1876 unter den schwersten Sorgen zum Thron. Seine beiden Vorgänger im Kalifat, Abdul Aziz und Murad waren in einem Zeitraum von wenigen Monaten des Thrones für verurteilt erklärt worden. Abdul Aziz durchschritt sich angeblich die Putschern nach seinem Sturz. Murad, den die Ältesten für wackelig erklärten, wurde am Leben gehalten und lebte noch bis 1904, wobei der Wunsch nicht ganz ausgeschlossen sei, durch die Hand von dem Vorgänger der Nachfolger gekürzt zu gestalten. Sicher ist, daß Abdul Hamid von Anfang an darauf angewiesen war, auf den Scheich-ul-Islam, der auf die Abhebung seiner beiden Vorgänger das religiöse Siegel gedrückt, seine Mächtigkeit zu nehmen, daß er überdies Verbrechen zu Bekämpfung, Berrat und Mordanschlag zu führen. Er hat es vielfach alljährlich getan. Seine Abneigung, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen, war so groß, daß sein eigenes Volk sie nur als Furcht zu erklären vermochte und ihn einen Feigling nannte, weil er selbst die traditionellen Riten durch Konstantinopel unterließ und sogar bei der Fahrt zum freilichlichen Schahin sich tunlichst absperrte. Und was dem jetzt Verstorbenen sonst nachgelagt wurde an seinen Eigenschaften ist zu bekannt, um es zu wiederholen. Dreiunddreißig Jahre sah Abdul Hamid auf dem Sitz Suleimans und während dieser langen Zeit dot er der Welt des Stiefes genug, aber seine Selbstherrlichkeit, sein verlogenes, mit List und Gewalttaten arbeitendes Regierungssystem lag zu unterhalten, das auf der anderen Seite eine Reihe von vernünftigen oder wirklichen Verbindungen, Aufständen und Mordanschlägen als Gegenleistung ausübte. Selbst der eigene Bruder, der jetzige Großkhalif Nabuchodonosor V., mußte seine Tage als Gefangener verbringen, bis dann ihm das der Hand des Bruders entlassenezept überreicht wurde.

Bei angebotenen, viel bejubelten und vielfach eben so oft verurteilten, lebt das Charakterbild Abdul Hamids in der Geschichte, obwohl ihm wohl niemand aber das Mittelmaß hinreichenden Verstand, diplomatische Geschicklichkeit und zielbewusste Willenskraft absprechen wird. Inwieweit Sultan Abdul Hamid Krieg. Durch den letzten Balkan-Krieg, der im Jahre 1877/78 in den russisch-türkischen Krieg, der mit dem Frieden von San Stefano endete. Die Türkei verlor Bosnien und die Herzegovina, Rumänien wurde selbständig, das Fürstentum Bulgarien entstand. Auch in Asien erfolgten umfangreiche Grenzregulierungen zugunsten der Türkei. 1897 wickelte sich ein heftiger Feldzug gegen die Griechen ab.

In allen Kriegen wählte Abdul Hamid das Schwertschicksal durch die Feind zu lenken, sich bald auf jene, bald auf diese Wache stützend. Aber jenseits der Mann, der keine nicht eckelige Außenpolitik vollgänzlich auf Augenblicksinteressen aufgebaut hatte, vermochte der neuen Zeit kommen. Die Verhältnisse in seinen Händen sollten sie ihm teuer bezahlen mit Angst und mit Gold. Er konnte das brauchen, wenn er sich selbständig machen wollte. Gab sie ihm nicht das halbe Meiste, auf das er spekuliert hatte, so würde er sich auf andere Weise schütten halten. Aufgehoben war nicht aufgehoben.

Jetzt wollte er schreiben! — Ich von oben, sehr als Kavaller: da keine Geliebte ihn in den höchsten Gefühlen gelüßt, ihm die Kreuze, auf die er sich verlassen, breche, habe er mit von Schmerz zerfurchtem Herzen alle die beständigen Gedanken aus ihren lieben Händen den Flammen übergeben und lies nun da, geküßt und bezaubert, nicht imstande, sie wieder Glück und Frieden zu finden. Was sie mit den „Opfern“ meine, zu denen man bereit ist, verziehe er nicht.

die aber seinem Reiche heranzog, keine Augenblicke zu machen. Die Entwicklung schritt über ihn hinweg und jetzt ist er verhasst und einlam an Augenentzündung 76 Jahre alt geworden, nicht wie er immer fürchtete, einem Attentat zum Opfer gefallen . . .

Von Nah und fern.

Kapitän v. Müller und der Papst. Die Bemühungen des Papstes um die Förderung des Volkes der Kriegsgesamten sind allgemein bekannt, doch verdient es eine besondere Erwähnung, daß die päpstliche Vermittlung auch an der kürzlichen Entlassung des Kapitänleutnants v. Müller nach Holland eine günstige Rolle gespielt hat.

liche Opfer abgetan und ein Grenz der Bevölkerung angesetzt wird, sind 1290 Tage. Rechnet man nun den Unterschied vom 1. August 1914 bis zum 11. Februar 1918 aus, so ergeben sich genau 1290 Tage.

Neues Steigen des Marktfusses. Die Nachricht von dem Friedensschluß mit der Ukraine bewirkte in der Schweiz ein neues Aufsteigen des Marktfusses.

Die Amme des Kaisers. Dieser Tage feierten die Edelsteine Landwirt Christian und Frau Karoline Alberts in Br. Ströben bei Diepholz das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilarin ist 81 Jahre alt. Der Jubelbräutigam zehn Jahre jünger. Nach der Geburt ihres zweiten Sohnes war Frau Alberts vor

Kiew, die Hauptstadt der Ukraine.

1. St. Nikolaskirche. 2. Gesamtsicht von Kiew. 3. Die weltberühmte Pocherskaja-Lavra. 4. Nikolajewskaja-Strasse.



Der Vierbund hat mit der Ukraine Frieden geschlossen. Die gegenwärtigen Folgen dieses Schrittes werden sich für die Ukraine in der nächsten Zeit bemerkbar machen. Unmittelbar leucht sich der Blick auf die Hauptstadt dieses gelegenen Landes. Das Moskwa in politischer, Rufung Nowgorod in merkantiler Hinsicht, war Kiew, die Hauptstadt der Ukraine in religiöser Beziehung für das ehemalige russische Kaiserreich. Es ist die Wiege des Christen-

tums im früheren Kaiserreich und sein bester Bauführer. Einst thront das prächtige Kloster mit seinen Festungswerken und schlichten Goldschmuck der Kirchen auf dem etwa 50 Meter ansteigenden Hügel des Dnjep, während die blauen Fluten des 700 bis 800 Meter breiten Stromes die tiefer gelegenen Teile der Stadt, das Handelsviertel, beschützt.

Benedikt XV. hat sich der „Fest. St.“ zufolge bei der englischen Regierung für den Kapitan der „Gamben“ verwandt. Durch den englischen Gesandten beim Sultan wurde dann mitgeteilt, daß dem päpstlichen Botschafter empfohlen worden ist. Es gestattet sich, den Anteil des Papstes an einer Begebenheit, die jeden Deutschen erreicht hat, mit Dank festzustellen.

Postbeförderung über die Front. Rühmlich wird ein Teil der Postleistungen (Briefe, Pakete) an deutsche Kriegsgelagene in Rußland unmittelbar durch die Front befördert werden. Wünschenswert soll zu diesem Zweck ein Bahnwagen durch die Front über Wina—Dünaburg laufen.

Eingetroffene Vorherige. Die Tropische Erklärung der Verbindung des Kriegszustandes bedeutet, dem „Tag“ zufolge, eine der sonderbarsten Verbindungen von Epochen aus der ersten Zeit dieses Krieges, die sich auf eine Briefstelle: Daniel 12, 11, beziehen: Diese lautet: „Und von der Zeit an, wenn das tag-

nummehr 59 Jahren neun Monate lang die Krone unerschütterlich. Bis kurz vor Ausbruch des Krieges hand die Jubilarin mit dem Kaiser noch im Dnjepwiesel.

Einbruchdiebstahl im Kölner Zollamt. Ein schwerer Einbruchdiebstahl ist in der Nacht in der Zollkammer des Kölner Zollamtes ausgeführt worden. Die Einbrecher erbeuteten ungeheure Summen an Bargeld, Wert- und Bankpapiere. Der Wert der gekohlenen Gelder und Wertpapiere soll sich auf eine Viermillion belaufen. Im vorigen Jahre wurden in demselben Zollamt 45 000 Mark gekohlet.

Eine ganze Familie ermordet. Im Dorfe Kempa Habela, Kreis Gostynin, wurde ein wohlhabender Bauer, dessen Frau und Sohn und ein zwölfjähriger Arbeiterbursche ermordet. Die Mörder erbeuteten 30 000 Mark und fledten das Gehört in Brand; sie wurden verhaftet.

Im Zeichen der Zeit. Gerechtigkeit Empörung rufen bei den Weintenden ein paar

bumme Jungen nach, die in einem Wagen 2. Klasse von Kienburg nach Neuwieding fahren, Zigaretten qualmen und sie immer mit Kartscheinen (1) abrechnen. — Das kommt davon, wenn man jungen Burken, die kaum den Kinderbüchsen entwachsen sind, unanständig hohe Löhne zahlt.

Die verführten deutschen Jüngend. Schon dreimal hatte ein kriegsgefangener Engländer von der Arbeitsstelle auf der Feste „Siberia“ einen Fluchtversuch unternommen. Beim letzten Male wurde er von Spionaden bei Weilerholt angehalten und von Groaschonen festgenommen. Dabei erklärte er in ziemlich gutem Deutsch, jetzt schon zum dritten Male von den verführten deutschen Jüngend wieder eingekerkert worden zu sein.

Explosion in einer Uhrenfabrik. In Gaur Albed (Schweiz) ereignete sich in einer Uhrenfabrik eine verhängnisvolle Explosion. Das durch die Explosion hervorgerufene Feuer zerstörte die ganze Fabrik; der angerichtete Schaden beträgt etwa 100 000 Franc. Ein Arbeiter kam in den Flammen um. Der Brand wurde durch das Vorhandensein von 400 Litern Benzin begünstigt.

Deutsche Rohrenaufuhr nach Schweden. Die Nationalbank aus Kalmar meldet, hat die schwedische Brennstoff-Kommission die Mitteilung erhalten, daß Deutschland, beabsichtigt, den deutschen Schiffsraum einzuschränken, der Kohle von Deutschland nach Schweden bringt. Um eine Unterbrechung zu verhindern, fordert der Seefahrtsausschuß auf, schwedische Schiffe zur Verfügung zu stellen.

Berichtsballe.

Berlin. Der Einbruch in das Volkamt Dönhofs, hatte vor der Strafkammer ein Nachspiel. Angeklagt wegen gemeinschaftlicher Diebstahl waren der Schlichter Franz Schiele, der Hausverwalter Heinrich Nagel und der Bäcker Wilhelm Schiel. — In der Nacht zum 21. Juli drangen Diebe in das Volkamt ein und raubten neben 165 Mark Bargeld Briefmarken im Werte von 22 300 Mark. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei nach den Tätern blieben erfolglos. Vor Gericht behauptete Schiele, er habe die Tafel mit den Briefmarken in einem Strohballen gehoben. Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Carl Lorenzthal war für den Nagel der Verdict ergangen worden, welcher lautete, daß er ein kort geistig minderwertiger Mensch sei. Das Urteil lautete gegen Schiele auf 1 Jahr und 6 Monate, gegen Schiel auf 1 Jahr und gegen Nagel auf 6 Monate Gefängnis. Die Strafe gegen Nagel, der ebenso wie Schiel auf freien Fuß gesetzt wurde, wurde als durch die erlittenen Untersuchungsball als verhängnisvoll angesehen.

Vermischtes.

Loftre und die Akademie. Bekanntlich muß jedes Mitglied der Kaiser Akademie den Sitzungen in einem gründerischen Akademiestadl bewohnen. Als nun die Beratung Loftres in die Akademie verhängnisvoll wurde, erließ mehrere Schneider zu ihm, um ihre Dienste anzubieten. Loftre aber sagte: „Nein. Ich bin Feldmarschall. Man wählt mich in der Akademie nur, weil ich Fluchtball bin. Darum wird man auch unter der Akademiekapitel nichts anderes als die Paraphrasen erfinden.“ Und aus diesem Grunde wird Loftre der erste französische Akademiker ohne Akademiestadl sein.

Die Nationalisierung in Holland. Auch in Holland wirt, nach einem Amsterdamer Bericht der „Daily Mail“, der Krieg immer mehr in der Richtung, daß Schmelzhans Stückenmeister ist. Die Holländer müssen sich an verschärfte Nationalisierung der wichtigsten Lebensmittel wie Brot, Kartoffeln, Tee usw. gewöhnen. In Amsterdam und Rotterdam gibt es Tagesrationen, die im Durchschnitt nicht über 200 Kalorien werden können. Für Brot gilt die Nation von 200 Gramm pro Tag, für Kartoffeln 300 Gramm, für Tee 7 Gramm, für Tee 3 1/2 Gramm. Fleisch wird zwar in den Spülern abgegeben, die gesunde Leute ist er aber schon seit langem nicht mehr erhältlich. An Lebensmittel herrscht großer Mangel. Neuerdings muß auch die Milch rationiert werden, und zwar sollen pro Tag und pro Kopf ein Drittel Bier verabfolgt werden.

Bärchen wie ein Mann und die in aus seinem Büchertreiß. Für den erhaltenden, einlamen Mann mochte doch noch eine gute Zeit antreten.

In Abels Stimmung ging eine vollständige Umwandlung vor. Wie besetzt hätte sie sich, als sie überlegt sein durfte, daß die Spure ihrer Verirrung anwesend seien, und nachdem der wundervolle Brief von Doktor Brüggen angekommen war. Nun konnte sie wieder ruhig und vergnügt vorwärts blicken, und einseitig freute sie sich jetzt auf die Tage in Berlin ebenso sehr wie auf die schöne Schweizerrede und das Wiedersehen mit Mutter und Schwester. An den abscheulichen Ungarn wollte sie gar nicht mehr denken, der hatte sie nun genug gequält.

Nach all der überhandenem Sorge nahm Verabhammer den Blick von seinen Damen jetzt leichter, als er vorher gedacht hatte. „Sui, daß sie gingen und allen unklugsten Begünstigungen hier den Rücken wandten.“ Als er am Abend lebend Schwester und Tochter zum Abschied die Hand hineinreichte und Adele fragte: „Wirst du dich auch nicht zu einlam fühlen, mein Lieber, guter Papa?“ antwortete er ganz wahlgemäß: „Ich will mir meinen alten Kaffelmann heranzöhlen und mit ihm zu Mittag essen, damit ich nicht ganz allein bin.“

„Auch Wälmte, Papa?“
„Nein, Wälmte bleibt in der Küche, du Kaffelmann.“



Suche gebrauchtes verzinntes

Drabtgeflecht

zu kaufen.

Graves Baumschulen.
Lausa bei Dresden.

Geblichte Haarzöpfe

werden gewissenhaft nachgefärbt.
A. Rose.

Für den
Schul-Bedarf
empfiehlt

- Lesebücher
- Rechenbücher
- Schreibhefte
- Bibeln
- Katechismen
- Zeichenblocks
- Federkasten
- Stahlfedern
- Bleistifte
- Aufgabenhefte
- Radiergummi
- usw.

Herm. Rühle
Buchhandlung

 **Schlacht- und Handelspferde**
kauft jederzeit
Max Wels, Ross-Schlächtere
Gomlitz-Lausa.
Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.
Bei Unfallsfällen steht Transportwagen zur Verfügung.

Aufdrucke auf Trauer-Schieffen

Trauerbriefe

und Trauerkarten
nebst
Schieffellen
innerhalb
2 Stunden

Buchdruckerei
Hermann Rühle
Ottendorf-Okrilla

Buschobst

sofort Früchte bringend, besonders die gleich im ersten Jahre tragenden Sorten:

Weißer Klarapfel, Lord Suffield und Eva-Apfel empfiehlt

Graves Baumschulen
Lausa bei Dresden.

Nach langem schweren Leiden verschied sanft und ruhig heute morgen 1/2 Uhr meine
herzensgute Frau, unsere liebe treusorgende Mutter

Frau Franziska Ida Wünsch geb. Marschka.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies hierdurch an

Moritzdorf, am 19. Februar 1918.

Paul Wünsch
nebst Kindern
Gertrud, Erich u. Hannel.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag halb 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Klotzsche und Umgegend.
Die Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses unserer Kasse werden hierdurch zu der
Freitag, den 22. Februar 1918 abends 7/8 Uhr
im Gasthause „Weißes Ross“ Klotzsche, Königsbrunnstraße 71, stattfindenden
Ausschusssitzung
eingeladen.

Tagesordnung:
Beschlusfassung über Satzungsantrag II, betr. Erhöhung der Grundlöhne gemäß Verordnung des Bundesrates vom 22. 11. 1917.
Klotzsche, am 13. Februar 1918.

Der Vorstandsvorsitzende
J. B. Hänsel.

Gesang-Bücher

— solid gebunden —
in neuen geschmackvollen Mustern
empfiehlt als passende

Konfirmanden-Geschenke

Hermann Rühle
Buch- und Papierhandlung.

Obstbäume.
Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse
in hochst., halbst., Zwergobst, sent. und wagerecht, Schnurbäume, Spalier- und U-Formen
Schattenmorellen, Pfirsiche, Stachel- und Johannisbeeren
hochst. und Sträucher, Rhabarber, größte rotstieliger, Himbeeren, Quitten,
Wispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wüchsigster Ware
Preisliste frei.

Graves Baumschulen, Lausa.

Raufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Spazierstock
in Donnerstag Abend am Kirchhof verloren.
Der ehrliche Finder wird erbeten, denselben
gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des
Blattes abzugeben.

Kautschuk-Stempel
für Behörden, Vereine,
Private und Geschäfte
empfiehlt
nach vorliegendem Musterbuch
in kürzester Zeit lieferbar
Hermann Rühle
Buchhandlung.

Pflaumen
Hochstämmige Pflaumenbäume,
große blaue Hauspflaumen und
zeitige Sorten empfiehlt
Graves Baumschulen, Lausa.

Visitenkarten
in guter Ware
**Verlobungs-,
Hochzeits-
u. Dankkarten**
in reichhaltiger Auswahl
und bester Ware
empfiehlt

Hermann Rühle
Buchdruckerei
Ottendorf-Okrilla.

Bettnässen
ist heilbar. Garantie. Auskunft umsonst.
Nachporto.

Frau Stakemann, Langwedel, Bremen.

**Rasierapparate
Klingen**
werden gut geschärft

A. Rose
Barbier und Friseur.

